

Horst Luckey – 20 Jahre Vorsitzender des BDO

Am 5. Mai traf sich der Landesverband Rheinland-Pfalz des BDO in Bingen, um über aktuelle Probleme der Abrechnung zahnärztlich chirurgischer und implantologischer Leistungen zu diskutieren. Eingeladen hatte der BDO-Landesvorsitzende Rheinland-Pfalz, Dr. Torsten Conrad.

REDAKTION

Auch der BDO-Bundesvorsitzende Dr. Horst Luckey hatte es sich trotz seines vollgepackten Terminkalenders nicht nehmen lassen, an dem Seminar teilzunehmen. Eine gute Gelegenheit, die großartigen Verdienste von Horst Luckey für unseren Berufsverband zu würdigen, gab es doch ein Jubiläum zu feiern. 2004 ist der Berufsverband Deutscher Oralchirurgen 20 Jahre alt geworden. Aus der kleinen Gruppe der Initiatoren ist ein fast 800 Mitglieder starker Verband geworden, dessen Stimme Gewicht hat und dessen Einfluss vor allem in berufspolitischen Auseinandersetzungen nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Diese Erfolgsgeschichte ist mit dem Namen Horst Luckey untrennbar verknüpft.

Dr. Peter Mohr, stellvertretender BDO-Landesvorsitzender Rheinland-Pfalz, führte in seiner Laudatio aus, dass Horst Luckey ein Mensch ist, der nie den einfachen Weg gegangen ist. Man muss schon mit sehr viel Herzblut bei der Sache sein, um über einen Zeitraum von 20 Jahren eine solche Organisation aufzubauen und zu führen. Probleme zu erkennen, Überzeugungen zu gewinnen, Meinungen mehr-

heitsfähig zu machen und durchzusetzen, das ist etwas, was Horst Luckey auszeichnet. Mit seinem hervorragenden Sachverstand und seiner umfassenden Bildung, die es ihm ermöglicht, auch einmal über den Tellerrand hinaus zu blicken, ist er zu einem der anerkanntesten

Ansprechpartner für alle Fragen der zahnärztlichen Chirurgie geworden. Gerade wegen dieser Reputation und seiner vielfältigen Kontakte zu Entscheidungsträgern in Politik, Universität und verwandten Berufsverbänden ist Horst Luckey auch für die Zukunft des BDO unverzichtbar.

Neben einem „flüssigen Dankeschön“ überreichte Kollege Mohr in seiner Eigenschaft als Fortbildungsreferent des BDO Horst Luckey auch eine Einladung der Arbeitsgruppe Implantologie der türkischen Gesell-

schaft für ästhetische Zahnmedizin. Vom 26. bis 30. Mai 2005 wird der dritte gemeinsame Kongress der türkischen und deutschen Kollegen in Fethije stattfinden – eine gute Gelegenheit für Horst Luckey, seine internationalen Kontakte noch einmal zu erweitern. Wir freuen uns auf einen erfolgreichen Kongress



Dr. Peter Mohr und Dr. Torsten S. Conrad beglückwünschen Dr. Horst Luckey.

Erstes Internationales Symposium zur zahnärztlichen Behindertenbehandlung in Berlin

Am 23. und 24. April 2004 fand in Berlin im „Manzini-Haus“ mit über 200 Teilnehmern aus der Bundesrepublik Deutschland und aus Europa der erste Kongress zur zahnärztlichen Behandlung von Patienten mit Behinderungen statt. Die Initiative ging von der Arbeitsgemeinschaft für zahnärztliche Behindertenbehandlung aus, durchgeführt wurde die Veranstaltung in Gemeinschaft mit der Bundeszahnärztekammer und den Universitäten Berlin-Charité und Witten-Herdecke unter der Schirmherrschaft von Bischof Dr. Dr. Karl Kardinal Lehmann, Mainz, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz.

DR. VOLKER HOLTHAUS/BAD SEGEBERG

In einer gut besuchten Pressekonferenz konnten die Initiatoren auf die Problematik der Behandlung von Patienten mit Behinderungen hinweisen. Die Medien zeigten sich sehr interessiert und wissbegierig, war doch diese Thematik vielen Journalisten neu. Selbst das Fernsehen wies mit einem Bericht

über die Behindertensprechstunde der Charité unter der Leitung von Frau Dr. Kaschke auf. Nach den Grußworten und dem Eingangsreferat von Kardinal Lehmann stand der erste Tag unter der Thematik „Was ist bei uns und wie machen es die anderen?“

Dr. Dietmar Österreich und Prof. Cichon berichteten über Aspekte der zahnärztlichen Versorgung von behinderten Patienten und über die Entwicklung des oralen Gesundheitszustandes als Standortbestimmung. Frau Dr. Kaschke zeigte Möglichkeiten der zahnmedizinischen Prophylaxe in der speziellen Situation der behinderten Patienten sehr eindrucksvoll auf. Dr. Jan Anderson-Norinder, Präsident der IADH, imponierte mit der Vorstellung seines MUN-H-Centers in Göteborg. Im Zuge eines teilstationären Aufenthaltes werden in seiner Klinik sowohl die Patienten – in erster Linie Kinder – als auch die Betreuer – Eltern – für die besonderen Aufgaben in der Versorgung vorbereitet. Beispielloos ist hierbei die transdisziplinäre Zusammenarbeit von Zahnärzten, Kinderärzten, Neurologen, Physiotherapeuten und Logopäden, alle unter einem Dach. Ein Vorbild, von dem wir in Deutschland nur träumen können. Die Realität holte das Auditorium bei dem Vortrag von Dr. Hans-Jürgen Ahrens, Vorstand der AOK, wieder ein. Er zeigte Aspekte der zahnärztlichen Versorgung aus Sicht der gesetzlichen Krankenversicherung auf. Er hatte zwar nicht mehr Geld zu verteilen, sprach aber deutlich seine Anerkennung für die aufwändige Arbeit mit behinderten Patienten aus und bot ein Gespräch zur möglichen Honorierung an. In der anschließenden Podiumsdiskussion, die souverän von Prof. Machtens geleitet wurde, wurde dieses Thema neben des „Ist-Zustandes in der zahnärztlichen Versorgung“ für die Bundesrepublik im internationalen Vergleich ausführlich vertieft. Neben der Forderung der verbesserten Rahmenbedingungen wurde auf die Notwendigkeit der Intensivierung der studentischen und postgraduierten Ausbildung in den deutschen Universitäten hingewiesen.

Nach dem ersten Tag der „fachlichen und sozialpolitischen Standortbestimmung“ folgte der zweite Kongresstag mit hochrangigen wissenschaftlichen Teilnehmern und Vorträgen von 30 Referenten aus Deutschland und Europa. Die belgische Arbeitsgruppe um Prof. Dr. Luc Martens, Gent, berichtete über genetische Veränderungen und ihre Auswirkungen für die Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Prof. June Nunn, Dublin, gab eine Übersicht über dentale Manifestationen von seltenen Syndromen und deren Auswirkung auf die zahnärztliche Behandlung. Vorträge über transdisziplinäres Zusammenarbei-

ten und über parodontale Probleme schlossen sich an. Dr. Elionor Bouvy-Berends, Rotterdam, beschrieb eindrucksvoll ihr Konzept der Sedationsverfahren an ihrer speziell für die zahnärztliche Behandlung von behinderten Patienten konzipierten und gesetzlich zugelassenen Klinik.

Dieses erste Internationale Symposium zur Zahnärztlichen Behindertenbehandlung zeigte sowohl die Innovation und den Willen der Zahnärzteschaft, sich diesem schwierigen Bereich zu öffnen, als auch im internationalen Vergleich die vorhandenen Defizite. Hier muss weiter gearbeitet werden. Die Arbeitsgemeinschaft für zahnärztliche Behindertenbehandlung im BDO wird weiterhin für eine verbesserte Medizin eintreten. Der Ball, der von Dr. Ahrens in Berlin vorgelegt wurde, wird aufgegriffen. Gespräche mit dem Vorstand der AOK im Bund werden folgen, um auszuloten, wie eine Verbesserung der Honorierung zu erreichen wäre. Zum Abschluss möchte der Autor sich noch einmal persönlich bei der Bundeszahnärztekammer, insbesondere für die äußerst professionelle Logistik bei der Durchführung des Symposiums bedanken. Namentlich sind Dr. Österreich und Dr. Ziller sowie das gesamte dahinterstehende Team zu nennen, ohne die eine Durchführung undenkbar gewesen wäre. Dankbar sind wir auch für die große Teilnehmerzahl. Wir hoffen, weiteres Interesse an dieser für den zahnärztlichen Berufsstand so wichtigen Basismedizin geweckt zu haben.

Engagieren Sie sich mit uns für unsere „spezial-need“-Patienten; stärken Sie unsere Arbeitsgemeinschaft mit Ihrer Mitgliedschaft.

Korrespondenzadresse:

Dr. Volker Holthaus

Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft für zahnärztliche Behindertenbehandlung im BDO

Kurhausstraße 5

23795 Bad Segeberg

E-Mail: vholthaus@t-online.de

Round table – BDO Rheinland-Pfalz

DR. TORSTEN CONRAD/BINGEN

Zum zweiten Mal fand am 22. September eine gemeinsame Veranstaltung der Landesverbände Rheinland-Pfalz DGI, BDO und MKG in Mainz statt. Mit über 70 Teilnehmern war es eine gelungene Veranstaltung im Favorite Parkhotel.

Zum Auftakt der Veranstaltung sprach Dr. Fischer über die richtige Antibiotikaphylaxe in der zahnärztlichen Praxis. Wie wichtig die richtige Argumentation ist, erläuterte Günter Dohm in einem fesselnden Vortrag. Denn das beste Fachwissen nützt wenig, wenn die richtigen Argumente fehlen. Nach den Argumenten folgten die Augmentationen. Karl-Ludwig Ackermann lieferte einen hervorragenden Überblick zu diesem Thema.

Diese Veranstaltung, in diesem Punkt waren sich alle Teilnehmer einig, soll zu einer regelmäßigen gemeinsamen Veranstaltung der drei Landesverbände werden. So wurde beschlossen, einmal jährlich im September ein solches Treffen in Mainz zu veranstalten.

Einen herzlichen Dank nochmals an die Firmen Camlog und Rosen Pharma, denn dank deren Unterstützung konnte die Veranstaltung fast ohne Kosten für die Verbände durchgeführt werden, sodass fast die gesamten Einnahmen in Höhe von über 1.400,- € demnächst der Station für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie der ZMK Mainz gespendet werden können.